

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1940**

142 (19.6.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-76041](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-76041)

Westfälische Tageszeitung

Verständigungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amisblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagsort: Emden. Verlagsnummer: 2081 und 2082. - Verlagsfirma: Emdener Druck- und Verlagsanstalt. - Druckort: Emden. - Druckereibetrieb: Emdener Druck- und Verlagsanstalt. - Druckzeitung: Emdener Druck- und Verlagsanstalt.

Verlag: Emden. Verlagsnummer: 2081 und 2082. - Verlagsfirma: Emdener Druck- und Verlagsanstalt. - Druckort: Emden. - Druckereibetrieb: Emdener Druck- und Verlagsanstalt. - Druckzeitung: Emdener Druck- und Verlagsanstalt.

Seite 142

Mittwoch, den 19. Juni

Jahrgang 1940

Einigung Hitler - Mussolini

Stellungnahme der beiden Regierungen zu dem französischen Waffenstillstandsgesuch

Durchbruchversuch abgeschlagen

○ Berlin, 19. Juni.

Western machte ein Teil der im Elsaß und in Belgien eingeschlossenen französischen Truppen einen verzweifelten Durchbruchversuch bei Vesoul in Richtung auf das Plateau von Langres. Der Angriff wurde unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. 20 000 Gefangene blieben in deutscher Hand.

Die deutschen Truppen haben die Loire aufwärts Orleans bis Nevers und südwärts bis von erreicht. Unter dem Kriegsmaterial, das von uns erbeutet wurde, befinden sich bei Nevers über 100 Panzerkraftwagen, darunter sechs überflüssige Panzerwagen im Gewicht von sieben Tonnen. Diese Wagen traten hier zum ersten und gleichzeitig zum letzten Male in den Kampf.

Kriegswirtschaftsfragen geregelt

○ Berlin, 19. Juni.

Die Vorstehenden des deutschen und italienischen Regierungsausschusses für die Regelung der deutsch-italienischen Wirtschaftsbeziehungen haben in den letzten Tagen eine Zusammenkunft gehabt, um eine Reihe der Kriegswirtschaftsfragen zu erörtern. Ein Protokoll über das Ergebnis der Besprechungen ist gestern unterschrieben worden.

Schwerenlos Maßnahmen

○ Genf, 19. Juni.

Nach einer Meldung aus England verteilen die britischen Behörden Druckschriften, die Anweisungen enthalten für den Fall eines feindlichen Einfalles. Churchill macht also keine Ankündigung wahr, England zu einer einzigen Stellung zu machen. Kein Dorf und keine Stadt soll unverteidigt sein. Das die Zivilbevölkerung die Wohnungen nicht zu verlassen, damit die Truppenbewegungen nicht gestört würden, durch diese bedeutungslosen Maßnahmen schweren Gefahren ausgesetzt wird, bereitet den Londoner Kriegsreportern keine Kopfwehchen. Sie denken nur an die Gefährdung ihres Futuratenhons.

Unverzüglich in britische Häfen

○ Berlin, 19. Juni.

Die britische Admiralität hat alle in ihrem Machtbereich fahrenden Handelsschiffe, darunter auch holländische, polnische und norwegische, die augenblicklich mit Kurs auf französische Häfen unterwegs sind, durch Funk angewiesen, sich unverzüglich in britische Häfen zu begeben. Aus dieser Anweisung wird deutlich, daß England seinen bisherigen Bundesgenossen Frankreich bereits abgeschrieben hat und trotz gegenläufiger Propagandabemühungen seiner Presse und seines Rundfunks selbst nicht mehr an die Möglichkeit einer Fortführung des Kampfes in Frankreich glaubt. Das schnelle Abfließen aller Zufuhren für Frankreich beweist erneut, wie England alle Länder sofort von dem Augenblick an, in dem sie für die Aufgabe im englischen Kriegssplan nicht mehr ausführen können, auch wirtschaftlich im Stich läßt.

Spanischer Dampfer verbleibt

○ Lissabon, 19. Juni.

Die spanische Schiffahrtsgesellschaft Marra, die als Ersatz für die drei während des Bürgerkrieges verlorenen Schiffe von den Vereinigten Staaten von Amerika drei neue von insgesamt 20 000 BRT gekauft hat, um den Postdienst zwischen Spanien und Argentinien wieder aufnehmen zu können, hat der spanischen Regierung mitgeteilt, daß das erste der neu erworbenen Schiffe beim Einlaufen in der Meerenge von Gibraltar von den Engländern aufgehalten und in den Hafen von Algeciras eingeschleppt wurde. Die Regierung Spaniens legte hiergegen energischen Protest bei der englischen Regierung ein.

Sowjettruppen in Niga

○ Moskau, 19. Juni.

Wie amtlich bekanntgegeben wird, haben die sowjetrussischen Truppen Nionka die lettische Grenze überschritten und sind um 12 Uhr in Niga einmarschiert. Der Einmarsch der Truppen in Lettland sowie in Estland habe sich in voller Ordnung abgepielt.

Die Zusammenkunft in München

○ München, 19. Juni.

Der Führer traf Dienstag mittag aus dem Führerhauptquartier kommend in München zu dem angekündigten Zusammentreffen mit dem Duce ein. Der Duce traf in Begleitung seines Außenministers Graf Ciano um 15 Uhr auf dem Münchener Hauptbahnhof ein. Der Führer begrüßte den italienischen Regierungschef auf dem Bahnsteig und geleitete ihn nach dem Absprechen der Ehrenformationen im Kraftwagen zum Palais Prinz Carl, wo der Duce während seines Münchener Aufenthaltes wohnte.

Um 16 Uhr begab sich der Duce, geleitet vom Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, vom Palais Prinz Carl zum Führerbau am Königlichen Platz. Der Führer begrüßte den Duce und Außenminister Graf Ciano am Portal des Hauses. Unmittelbar darauf begannen im Arbeitszimmer des Führers die Besprechungen. Ueber die Besprechungen wurde gestern abend folgende Sondermeldung bekanntgegeben:

Der Führer und der Duce haben sich in einer Besprechung in München über die Stellungnahme der beiden verbündeten Regierungen zu dem französischen Waffenstillstandsgesuch geeinigt.

Nach Beendigung der Besprechungen haben die Führer der beiden befreundeten Länder die Hauptstadt der Bewegung wieder verlassen.

(Einen ausführlichen Bericht über die denkwürdige Münchener Zusammenkunft veröffentlichen wir im Innern dieser Ausgabe.)

„Bis zum bitteren Ende“

Düsterste Niedergeschlagenheit liegt über ganz England

○ Genf, 19. Juni.

Aus ihren Siegesphantasien ist die Bevölkerung Londons nach und nach erwacht. Die Erfolge der deutschen Truppen und ihrer geistlichen Führung haben alle Träume der siegesreichen Briten zerstört. Die Niederlage Frankreichs redet eine so eiserne Sprache, daß auch dem Letzten jede Hoffnung vergangen ist. Düsterste Niedergeschlagenheit liegt über dem ganzen Lande. Schöne Worte des Außenministeriums nützen nichts mehr. Die Tatsachen sind zu hart und nüchtern. Auch die englische Presse sieht sich gezwungen, ihnen Rechnung zu tragen, wenn sie noch irgendein Anspruch auf Glaubwürdigkeit erheben will. Statt der höchsten Siegestrompeten klingt aus ihren Zeilen die Trauerflöte düsterster Untergangskommunikation.

Vor liehen Jahren, so schreibt „Evening Standard“ betrübt, hätten die Hitler-Truppen

vor der Reichsflagge in Berlin paradiert. Heute wehe die Hakenkreuzfahne über Berlin, Wien, Prag, Warschau, Oslo, Kopenhagen, Amsterdam, Brüssel, Luxemburg und Paris.

„Bis jetzt, sagt „Evening News“, habe England die Sünde der Kriegssünde nur von fern gespürt. Jetzt aber hebe der Feind an Englands Türschwelle. Entmutigt bekennt das Blatt, die britische Bevölkerung habe den Glauben an einen raschen Sieg längst aufgegeben und frage mittraulich, ob die eigenen Vorräte an Waffen, die Produktion und die Hilfe Amerikas genügen, um den Abwehrkampf zu führen. Die Regierung sei offenbar der Ansicht, das Volk müsse mit ihr gehen „bis zum bitteren Ende“.

Gestern noch auf hohen Rossen... und heute... Es dümmert auch in London... aber zu spät, um sich dem Schwert der Gerechtigkeit zu entziehen.

„Pfiu Teufel, Mister Churchill!“

Der „starke Mann“ an der Themse fühlt sich nicht mehr sicher

○ Berlin, 19. Juni.

Hatte Churchill in seiner letzten Rundfunkansprache für das geschlagene Frankreich noch billige Witleidsphrasen übrig, so übergoß er gestern in einer Unterhausrede den am Boden liegenden Bundesgenossen mit einer Futur von Schmähsätzen und Vorwürfen, wie eben nur ein so brutaler Senker wie Churchill sie kann: Nicht der Würde, der Erniedrigung hat schuld. Nicht England hat an dem furchtbaren militärischen Unglück schuld, sondern die französische Führung trägt die Verantwortung dafür, daß nicht alle Engländer „erfolgreich weggebracht“ werden konnten. Nicht England ist es, das keine vertraglichen Verpflichtungen nicht einhält, sondern Frankreich, das sich nicht bindungs bereit erklärt, für die Londoner Plinkaten restlos auszublitzen.

Als Dank für sein immerhin tapferes Eingehen erwähnt der Bundesgenosse aus dem Munde des Oberkriegsherrn: „Die Franzosen werden ihre großen Gelegenheiten und ihre Zukunft aus dem Spiel legen, wenn sie nicht den Krieg gemäß ihrer vertraglichen Verpflichtungen fortsetzen, von denen wir sie nicht freigestellt haben.“

Wir wissen von französischen Offizieren, welche Enttäuschung über die mangelnde englische Unterstützung in der ganzen Armee geherrscht hat. Wir wissen auch von Augenzeugen, wie es mit der Rettung der 100 000 (!) Franzosen, der sich Herr Churchill in seiner Unterhausrede rühmt, tatsächlich ausgefallen hat, daß nämlich

französische Soldaten, die sich auf englische Schiffe retten wollten, mit Kolbenstößen abgewehrt wurden.

Für England ist der Poitu immer nur der Landstreifen, der gut genug ist, für die Londoner Gelbdeke zu hüten. Jetzt aber über dem zerfallenen „Bundesgenossen“ die Peitsche beiseite werfen zu müssen — pfiu Teufel! — das ist eine echt churchillische Gemeinheit!

Sinter den Vorwürfen verdeckt sich die platonische Gier, Frankreichs Flotte und seine Kolonien unter dem Schein des Rechts an sich zu reißen. Hinter den durchsichtigen Vorwänden sieht man wieder die Frage des Reichsflotten, der sich über sein Opfer hermacht.

Da macht Herr Churchill aus der Not eine Tugend und erklärt, plauenhaft aufzubeisteln, daß England nun allein kämpfe. Es ist nicht weiter verwunderlich, daß W. C. dabei den „starke Mann“ gebildet und mit grotesken Rechenregeln aufwartet. „Siebenadtel aller Truppen hat England nach Frankreich geschickt“, so erklärt Churchill. „300 000 von 400 000 Mann sind wieder in England eingetroffen“. Wie klar dann die britische Armee wäre, könnte eine Aufgabe für den kleinen Fritz in der Schule sein.

So nekbend erfahren wir, daß die „sehr große Bombenwelle“ unaufrichtig militärische Ziele in Deutschland angriffe, daß nachzuzendellen, „die britische Bevölkerung“ hart ge- (Fortsetzung auf Seite 2)

Pétain



(Presse-Hoffmann.)

Es in Frankreich genießt kein anderer Mann ein so hohes Ansehen wie Marshall Pétain, dem das Schicksal ursprünglich nur eine müßige, ruhmlose Soldatenlaufbahn zu ginnen schien. Kurz vor Ausbruch des Weltkrieges stand der Oberst Henry Philippe Pétain mit 58 Jahren auf der Liste der Offiziere, die keinerlei Aussicht auf weitere Beförderung hatten und reich für den Abschied waren. In den Rückschlüssen der Schlacht von Charlot zeichnete er sich jedoch so aus, daß er das Kommando über eine Infanterie-Division erhielt. Ohne Zweifel handelte sich dieser Offizier im Kriege wesentlich besser als viele andere, die zuvor rühmlich die letzte Seite der militärischen Rangordnung hinaufgegriffen waren. Nach im Herbst 1914 erhielt er den Befehl über ein Armeekorps. Sein Stabswortführer in der Krise, seine verbissene Hartnäckigkeit in der Behauptung seiner Truppen führten ihn rasch an die Spitze der französischen Generäle. Schon im Sommer 1915 wurde er Oberbefehlshaber einer leichten Truppe. Es war im Frühjahr 1916, als er sich die Zuneigung des französischen Volkes erwarb, nachdem es ihm gelungen war, in der Schlacht von Verdun das Schicksal zu wenden. Nach dem Sturz Joffre im Dezember 1916 sah er, der gerühmte Mann für den Posten des Oberbefehlshabers der gesamten französischen Streitkräfte zu sein. Die Wahl fiel indes auf den „Blutjäger“ Reuilly, der in der französischen Flandern-Offensive 1917 völlig verlagte und nun endlich Pétain den Platz räumen mußte. Pétain gelang es, die Wehrerz in im französischen Heer zu unterdrücken, daß war auch er nicht im Stande, den „großen Sieg“ über die deutschen Truppen zu erringen. Sein Ruhm bestand darin, an der Spitze des französischen Heeres

Doppellotte der Vereinigten Staaten

○ Washington, 19. Juni.

In den Marineauschüssen beider Häuser wurden im Einverständnis mit der Bundesregierung zwei gleichlautende Vorlagen eingebracht, die den Bau weiterer 84 Kriegsschiffe unter einem Kostenaufwand von 1,2 Milliarden Dollar vorsehen, darunter drei Flugzeugträger, 12 Kreuzer, 41 Zerstörer und 28 U-Boote. Letztere bedeuten dies eine Vervielfachung um weitere 22 vom Hundert, nachdem erst die kürzlich beschlossene 1-Prozentige Vermehrung durch Roosevelt's Unterficht Gesetzestraft erhalten hat. Der Vorliegende des Marineauschusses des Abgeordnetenpalais, Wilson, begründete die neue Vorlage mit der Notwendigkeit. Die Verwirklichung des Programms werde der amerikanischen Flotte 619 Fahrzeuge, das heißt weit mehr geben, als die britische Flotte zur Zeit besitzt, die im Bau befindlichen britischen Schiffe nicht eingerechnet.

Der Vorliegende des Senatsauschusses Walsh bezieht die Vorlage als Beginn einer amerikanischen Doppellotte, das heißt Schaffung einer unabhängigen domineinander operierenden Flotte im Atlantik bzw. Pazifik. Die Regierungsanhänger hoffen, auch diese Vorlage wie alle anderen der letzten Wochen in wenigen Tagen durchzuführen zu können.

zu stehen, als Erbeherg 1918 im Walde von Compiegne um den Waffenstillstand bat.

Nun verhandelt Vétain noch einmal um den Waffenstillstand, aber er ist es jetzt, der um den Frieden nachsucht, nachdem ein übermütiges, von verbrecherischen Vorkäufen im eigenen Lande und von anmaßenden, gewissenlosen Kriegsergeben verführtes französisches Volk in wenigen Monaten den Frieden verweigerte. Vétain, der Marschall Frankreichs, wurde seit den Tagen von Versailles wiederholt zu politisch-militärischen Aufgaben herangezogen, und zwar immer, wenn es notwendig war, eine verkehrte Sache zu retten. So schickte ihn Frankreich im Sommer 1925 nach Marocco, um Abdel-Krim niederzuliegen.

Trotz seines hohen Alters blieb er bis 1931 Generalissimo der französischen Armee und wurde dann Generalissimo der Luftverteidigung. Um eine Brücke zum neuen Spanien zu schlagen, landete Frankreich den 83jährigen im März vorigen Jahres als Soldat der diplomatische Erfolg blieb ihm verweigert. Nach dem Fall Belgien hat ihn der Spieler Kennard zu Hilfe gerufen, aber diese verlogene Geste, die dem französischen Volk noch einmal moralischen Halt geben sollte, war um so wirkungslos, als das Zweigespinn Kennard-Wandel, von Churchill angezettelt, seine verbrecherische Politik fortsetzte. Jetzt verliert der 84jährige, mit hunderten Kräften die Katastrophe seines Landes zu liquidieren, während Kennard ihm in dem mit Wandel die Flucht über den Atlantik durchgeföhrt hat.

Hilf Teufel, Mitter Churchill!

(Fortsetzung von der L. Seite)

nug sei, die Prüfung eines Luftkommandaments auszubilden. Wer Ohren hat zu hören, der kennt nun die „militärischen Ziele“ Churchills aus seinem eigenen Munde.

Ganz sicher scheint aber der „Marke Mann“ an der Thematik seiner Sache nicht mehr zu sein, denn von der Siegesgewißheit ist nur die „hoffnung“ auf einen Endlich geliebten. Und hänge hängt er hinu. Ich glaube, daß nun die Schlacht in England bald beginnen wird.

Ja, Herr Churchill, Sie wird beginnen. Sie werden die Waffen Deutschlands und Italiens, dessen Flotte Sie sich recht zu schämen erlauben, zu pilkern bekommen. Von den „höheren“ sonnenbeschienenen Gefilden, die Sie als Ihr patriotisches Kriegesziel vorantreiben, hat die Welt lachend genug. Sie verlangt nach einem Frieden der Gerechtigkeit. Das Schmerz Deutschlands und Italiens verbürgt ihn.

Ein tapferer Kommandant

○ Berlin, 19. Juni.

Wie im OAW-Bericht vom 18. Juni mitgeteilt wird, ist der Erfolg eines U-Bootes gegen den britischen Hilfskreuzer in Moranzirich durch ganz besonderen Schneid und vollen Einsatz des Bootes unter Führung des Kapitäns Leutenants Ruppisch erzielt worden. Wir erfahren nun noch folgende Einzelheiten.

Der durch Flugzeuge und Hilfsdampfer geführte Hilfskreuzer wurde um Mitternacht durch einen Torpedo am Hintersteck getroffen. Da das Schiff nicht sinkt, ließ das Boot nach etwa drei Stunden erneut an und feuerte einen weiteren Torpedo, der das Schiff mit Schiffsrauf. Trotz schärfster Abwehr durch zahlreiche inzwischen herangezogene Zerstörer, U-Bootjäger und Flugzeuge, die das U-Boot unter Wasser- und Hlterbomben-Einsatz fortlaufend angriffen, entschloß sich der Kommandant, da das Schiff sich auch jetzt noch über Wasser hielt, nach weiteren zwei Stunden zu dem dritten Torpedoschuß, der den Hilfskreuzer gegen 5.30 Uhr unter Wasser brachte. Es gelang dem Kommandanten, sein Boot durch heroischen Führung der Stundenlangen, hartnäckigen Verfolgung zu entziehen und unversehrt in die Heimat zu bringen.

Größte Angriffswirkung gegen feindliche Transporter

Der Zusammenbruch Frankreichs schreitet rasch vorwärts - Allein an einem Tage weit über 100 000 Gefangene

Gesamte Ausstattung zahlreicher Divisionen und mehrerer Festungen erbeutet - Die Dene überschritten

○ Führerhauptquartier, 18. Juni.
Das Oberkommando der Wehrmacht gab Dienstag bekannt:

Der militärische Zusammenbruch Frankreichs schreitet unter dem Druck unserer raschen Verfolgung rasch vorwärts.

Zwischen Caen und Le Mans ist die Dene an mehreren Stellen überschritten, die Loire aufwärts Dreans bis Rennes und schließlich davon erreicht. Wie schon durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben schnelle Truppen das französische Küstungszentrum Le Creusot besetzt und die Festung Belfort erobert. Die Festung Dijon ist kampflös gefallen. Einer tübn vorliegenden beweglichen

deutschen Abteilung hat sich auch die Festung Metz ergeben.

Von dort aus wurden nacheinander die noch verbleibenden Abschnitte der Maginot-Linie beiderseits Diederhofen auch von Südwärts angegriffen. Der Durchbruch durch die Maginot-Linie südlich Saarbrücken wurde bis an den Rhein-Marne-Kanal erweitert. Am Oberrhein schreitet der Angriff gegen die Vogesen vorwärts. Colmar ist genommen. Allein an gestrigen Tage sind weit über 100 000 Gefangene eingebracht worden.

Die heute umfaßt die gesamte Ausstattung zahlreicher französischer Divisionen und mehrerer Festungen.

Die Luftwaffe leitet den Verfolgungs-

kampf gegen den zwischen der atlantischen Küste und der oberen Loire zurückstehenden Gegner fort. Besonders erfolgreich war ein Luftangriff auf den Transporter, Munitionss- und Betriebskraftwagen überfüllten Bahnhof Rennes. Mit gewaltigen Explosionen flogen ganze Züge in die Luft, unter den Truppen brach eine ungeheure Panik aus.

In der Loire-Mündung gelang es, die bisher größte Angriffswirkung auf feindliche Transporter zu erzielen. Gewaltiger Schiffsraum wurde vernichtet oder schwer beschädigt. Unter den getroffenen, zum Teil als beladen erkannten Schiffen befanden sich zwei Transporter von je 25 000 Tonnen, ein Transporter von 20 000 Tonnen, vier Transporter von je über 10 000 Tonnen und mehrere kleinere Kriegss- und Handelschiffe. Neun Schiffe sind gesunken, andere unter Explosionsercheinungen teils vollständig ausgebrannt, teils geleutert.

In der Nacht vom 18. Juni nahmen englische Flugzeuge ihre Angriffe gegen nichtmilitärische Ziele in Nord- und Westdeutschland wieder auf. Die Gesamtverluste des Gegners in der Luft betragen gestern fünf Flugzeuge, ein eigenes Flugzeug wird vermisst.

Durch entschlossenen persönlichen Einsatz haben der Kommandeur eines Schützenregiments, Major Zimmernann, der Oberstleutnant eines Panzerregiments, Major Gath, und der Leutnant einer Beobachtungsabteilung, D.ann, die Sprengung wichtiger Brücken durch den Feind im letzten Augenblick verhindert.

Der am 17. Juni bekanntgewordene Erfolg eines U-Bootes gegen einen britischen Hilfskreuzer im Moranzirich ist durch ganz besonders tapferen und vollen Einsatz des Bootes unter Führung von Kapitänlieutenant Ruppisch erzielt worden.

Malta, Corsica und Bizerta angegriffen

Regelmäßigkeit der italienischen Luftwaffe und U-Boote

○ Rom, 18. Juni.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Oberkommando der italienischen Wehrmacht gibt bekannt:

In der Nacht vom 16. zum 17. sind die Flottenbasen von Bizerta die militärischen Ziele von Malta und die Flughöfen von Corsica wieder mit Bomben belegt worden.

Unsere U-Boote haben feindliche Taucher, darunter einen von großer Tonnage, versenkt. In Nordafrika werden die Operationen an der Erenaria-Grenze fortgesetzt. In Ostafrika sind zahlreiche Luftoperationen mit Erfolg durchgeführt worden, wobei verschiebene

Flottenstützpunkte und militärische Ziele im östlichen Sudan mit Bomben belegt wurden. Alle unsere Flugzeuge sind zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt. Drei feindliche Flugzeuge sind am Boden zerstört, und ein Jagdflugzeug ist im Luftkampf abgeschossen worden. Einige Einfälle der feindlichen Luftwaffe blieben ohne nennenswerten Erfolg. Ein Flugzeug wurde von der Flak abgeschossen. Der Feind hat in der Nacht von gestern die Luftangriffe erneuert, wobei nichtmilitärische Ziele getroffen wurden. In Mailand wurden Häuser und ein Schweißereibetrieb beschädigt. Zwei Tote und einige Verwundete bei der Zivilbevölkerung. In Figurien hat eine Flakbatterie vier feindliche Flugzeuge abgeschossen.

England wollte ganz Frankreich schlucken

Uebelste Leichenflederei am Bundesgenossen - Ein einzig dastehender Erkensplan

○ Berlin, 19. Juni.

Wie Reuter amtlich bekanntgibt, hat England noch in letzter Minute versucht, den zusammengebrochenen französischen Bundesgenossen nicht zu weiterem Widerstand, sondern sogar zu der Annahme eines Vorlages auszuüberreden, wonach Frankreich aufhören sollte, als selbständige Staat zu bestehen und hätte die hohe Ehre haben dürfe, britisches Dominion zu werden. Der englische Vorkämpfer hat diesen bodenlos frechen, in der ganzen Weltgeschichte einzig dastehenden Plan am Sonntag der französischen Regierung in Bordeaux allen Ernstes zu unterbreiten gewagt.

In der feierlichen Regierungsverfammlung über diesen „feierlichen Vorschlag“ wurde laut Reuter, vorgelesen: Die beiden Regierungen erklären, daß Frankreich und Großbritannien nicht länger zwei Nationen, sondern eine französische, britische Union sein werden. Die Verfassung dieser Union wird dafür Sorge tragen, daß die Drangane der Landesoberleitung zusammengelegt und eine gemeinsame äußere finanzielle und wirtschaftliche Politik betrieblich werden. Jeder französische Bürger wird unerschütterlich die britische Bürgerpflicht erwerben, ebenso wie jeder britische Untertan Bürger von Frankreich werden wird. Während des Krieges soll es nur ein einziges Kabinet geben, und alle Streitkräfte Großbritanniens und Frankreichs zu Lande, zu Wasser und in der Luft, werden unter die Lei-

tung dieser Regierung gestellt. Diese Regierung wird dort arbeiten, wo sie es am besten kann. Die beiden Parlamente werden förmlich „assoziiert“ werden. Frankreich wird keine veräußerten Streitkräfte im Felde, zu Wasser und in der Luft zur Verfügung stellen.

Das heißt mit anderen Worten: Frankreich sollte politisch, wirtschaftlich und staatsrechtlich im britischen Empire vollkommen aufgehen, nur noch ein Anhängel der Kronkolonialverwaltung sein! Man greift sich an den Kopf. Man ist geneigt, diesen ungeheuerlichen Plan als Ausgeburt eines krankhaften Gehirns anzufassen. Weit gefehlt!

Unter diesem Ueberrumpelungsversuch verbarh sich eine alte Berechnung: Man wollte, wenn schon Frankreichs Arme zerbrach, wenigstens Frankreichs Flotte und Frankreichs Kolonien erbeuten! Also gemeinsame, nichtveräußerte Leichenflederei! Das ist Englands los laut gepredigte Moral: Erst die Wölfer für sich bluten lassen, wenn es drenzlich reicht, im Stich lassen und man es ganz leicht geht, im Stich nach unter Ausnutzung der Notlage für dumm verkaufen, austraben, ja, ganz veräußern. Was für ein Abgrund von Lüge, Treulosigkeit und Teufelei! Kein Zübe hat je seinem argsten Feind schlimmer über den Ohr gehalten.

Bölklerwanderung in die Schweiz

Fransösisch-Schweizerische Grenze, 19. Juni.

Unter Sonderberichterstattung an der französisch-schweizerischen Grenze hatte Gelegenheit, den Flüchtlingsstrom an den Grenzübergängen von Frankreich zur Schweiz längs des Juragebietes zu beobachten. Der Strom der Flüchtlinge hat, lo melber er, in den letzten vierundzwanzig Stunden hellenweise die Ausmaße einer wahren Bölklerwanderung angenommen. Zu Fuß, auf Fahrrädern, mit Schubkarren, Handwagen und

Kinderwagen, Pferdekarren und Autosomen überfüllten Franzosen, Kinder und Greise, Schweizer wie Franzosen, nur mit dem notwendigsten Gepäck und in Bekleidungen gestrotet haben und Gut die Grenzen der Schweiz. Dazu treten in immer größeren Gruppen französische Soldaten und Offiziere, Eltern, babner, Joll- und Grenzgendarmerechtsamt auf Schweizer Boden über, wo sie sofort unterkunft und in Internierungslager gebracht werden.

Den zahlenmäßig stärksten Zustrom französischer Truppen, die der immer drohenden Umzingelung und Gefangennahme durch die vorstürmende deutsche Arme durch eilige Flucht und Uebertritt auf neutralen Boden zu entgehen trachten, erwartet die Schweiz auf dem Grenzschnitt zwischen Basel und Belfort (südwelt Konstanz). An der Mähe von Chaux de Fonds traten am Dienstag früh über dreihundert französische Soldaten unter Führung eines Generals, die zur Befragung eines Flugplatzes gehörten, über. Auch bei Ballorbe suchten französische Truppenabteilungen in der Schweiz ihre Zuflucht.

Auch in der Umgegend von Genf herrschte Dienstag großer Betrieb. Von Schweizer Seite wurden strenge Ordnungs- und Sicherheitsmaßnahmen getroffen, da sich die meisten französischen Grenzsoldaten mit den fliehenden französischen Truppen von der Grenze zurückgezogen haben.

Der Kenner raucht die gute Cigarette in bedächtigen Zügen*)

ATIKAH 5A



„Die Karteninformation“ (Bibliographisches Institut).

Zapfere Soldaten

Wegen Tapferkeit vor dem Feinde erhielten folgende Soldaten das Eiserne Kreuz II. Klasse:

Gefreiter Tönjes Koh, Hefel; Soldat Karl Peters, Weener; Meldefahrer bei einem Panzerabteilung Gefreiter Ulrich Kramer, Buralge; Meldefahrer Hinrich Frejemann, Völlenesehn.

Hauptmann Alfred Steffens, Embden, Zwölften beiden Zielen 14, die Spange zum Eisernen Kreuz 2. Klasse. Er erhielt im Weltkrieg das Eiserne Kreuz II. Klasse.

Oberfähnrich Ulrich Janssen, Embden, Gartenstraße 14; Gefreiter Albertus Betten, Embden-Wolthuisen, Dorstraße 22.

Stabsarzt in einem Inf.-Reg., Dr. med. W. C. E. M. A. N. aus Norden, Inhaber des Eisernen Kreuzes des Weltkrieges, wurde mit der Spange zum EK II. ausgezeichnet.

Die Geschwader Oberzahnmeister Bernhard Z. a. b. b. e. n. und Obergefreiter Heinz Z. a. b. b. e. n. aus Nijpe, ferner der Schiffe Bernhard Z. u. l. i. s. s. als Willen.

Unsere ostfriesische Heimat beglückwünscht ihre tapferen Söhne für den rückhaltlosen Einsatz vorm Feinde!

Kinder brauchen Bewegung

Immer aufwachsender werden jetzt die Anforderungen an den Erziehungswesen, daß das Kind die Bewegung braucht wie das tägliche Brot. Bewegung bedeutet ihm Wachstum und Leben. Semungen und Einungen seines Bewegungsdranges fördern seine Entwicklung und fähmen die ihm innewohnenden Entfaltungsmöglichkeiten.

Der Reichssportführer hat daher in Vollzug des ihm vom Führer gegebenen Auftrages, ein Volk in Verfassung zu schaffen, die Leibübungen des Kindes in Anstalt genommen und sie als den notwendigen Grundstein der Gesamtaufgabe eingestuft. Der N.S. Reichsbund für Leibübungen wendet sich nunmehr mit einem zweiten Reichsverband für das Kindertum am 29. und 30. Juni 1940 an die Deutschen, insbesondere an die Eltern.

Die große Organisationskraft des Reichsbundes für Leibübungen mit ihren 50.000 Vereinen verfügt über eine gemaltete Zahl von Übungsstätten, von denen allein mehr als 10.000 eigene Vereinsanlagen sind. Alle diese Einrichtungen mit vielen Tausenden lachsender Helfer und Helferinnen können dem Kindertum reiblos nutzbar gemacht werden. Der N.S. Reichsbund für Leibübungen umfaßt in seinen Kinderabteilungen die Kinder bis zum Eintritt in die Jungvolk- und Jungmädchen-Gruppen.

Das Ergebnis der ersten Reichsstraßenjammung am kommenden Wochenende für das Kriegshilfsmerk muß zum Beweis der ungeteilten Einheit aller Deutschen werden.

Der Vater aus Dingoda

Wie lange haben wir auf den Vater von Dingoda warten müssen! Schon seit dem vergangenen Jahre war immer ein Gaspriel des Oldenburgischen Staatstheaters mit dieser Operette vorgeföhren. Immer wieder zerrückte sich die Hoffnung, das Gasprielle spielen im letzten Winter völlig aus. Nun kommt „Der Vater aus Dingoda“ gleich zweimal zu uns. Augenblicklich läuft im Volkstheater ein gleichnamiges Stück, dessen Drehbuch nach der Operette geschrieben worden ist. Am Mittwoch der kommenden Woche werden wir es auf der Bühne sehen. Das Göttinger Stadttheater, das Gasprielle im Gau Wefer-Ems gibt, wird es bringen. Sicher wird dieser Operettenabend großen Anklang finden. Auch die Volksgenossen, die sich den Film ansehen haben, werden die Operette auf der Bühne sehen wollen.

Spendentag des deutschen Films

Der Präsident der Reichsfilmkammer Professor Carl Goedicke, hat die Spendentage für das Reichsfilmjahr 1940/41 und die Geschäftsführende Präsident des Deutschen Roten Kreuzes Dr. Grawitz erlassen folgenden Aufruf zum Kriegshilfsmerk für das Deutsche Rote Kreuz:

Das deutsche Volk ist zum Entscheidungskampf um seine Zukunft angetreten. Noch nie war der Wille des deutschen Volkes so stark, um sein Lebensrecht zu kämpfen und die Front zu sichern wie jetzt. Draußen an der Front tut der deutsche Soldat seine Pflicht. Mit dem Aufruf für das Kriegshilfsmerk für das Deutsche Rote Kreuz hat der Führer die Heimat zur Pflichterfüllung gegenüber der kämpfenden Front aufgefordert.

Der deutsche Film will durch eine besondere Tat der Front seinen Dank abzahlen. Im gesamten Gebiet des Großdeutschen Reiches wird am 23. Juni 1940 zu diesem Zweck der erste Spendentag des deutschen Filmes im Kriegshilfsmerk für das Deutsche Rote Kreuz durchgeführt.

Die Straße ist kein Fußballplatz. In einer Straße im westlichen Stadtteil spielten einige Jungen Fußball. Ein etwa ledersüßiger Junge hatte das Bein, bei einem unglücklichen Straßkampf eine große Feuerbombe zertrümmert. Nach oben über ihm mußte der Vater des Jungen den Schaden bezahlen.

Auch der Hans steht gut. Der Anbau von Hans hat sich in diesem Jahre noch weiter ausgedehnt. Auch auf den weniger guten Sandböden unseres Kreises sind größere Flächen mit dieser Frucht bebaut worden. Es darf nach dem heutigen Stande mit einer guten Ernte gerechnet werden.

Starker Blutspendertrupp aufgestellt

Einlaß der SA. wieder vorbildlich

Vor einiger Zeit erschien in der Presse die Aufforderung, Blutspendertruppen in allen Kreisen des Großdeutschen Reiches zu bilden. In Leer hat schon lange vor dem Ausbruch des jetzigen Krieges ein Blutspendertrupp bestanden, der aus Männern des hiesigen SA- und Sanitätssturmes aufgestellt worden war. Diese Männer haben bereits in zahlreichen Fällen Blut für ihre Volksgenossen gespendet. Da sie jedoch jetzt sämtlich zur Wehrmacht einberufen worden sind, ergab sich für Leer die Notwendigkeit der Neuaufstellung eines Blutspendertrupps. Dem Führer des Sanitätssturmes 3, Sturmführer Dr. Th. d. e. r.,

ist es nunmehr gelungen, aus den Reihen der noch in der Heimat befindlichen SA-Männer und der Wehrmannschaft einen neuen, starken Blutspendertrupp zusammenzustellen. Diese Männer werden augenblicklich im Staatlichen Gesundheitsamt und im Kreistandesausschuß auf den Gesundheitszustand untersucht, und die Art ihrer Blutgruppe wird dort festgestellt. Es ist hervorzuheben, daß auch unsere SA-Wehrmänner neben den SA-Männern der vertriebenen Stämme ihre Einlaberbereitschaft bewiesen haben. Die dem Sanitätssturm zugeteilte Wehrmannschaft hat sich geschlossen zur Verfügung gestellt.

Freigabe des Brennholzwarfs

Den Rohstoffeinsparungen wird der Brennholzwarf als wichtigste Maßnahme für die Kriegswirtschaft angesehen. Der Brennholzwarf bleibt das Verbot des Verkaufs an Verbraucher bestehen. Die Freigabe erfolgt mit der Maßgabe, daß bis zur endgültigen Neuregelung der Brennholzwarf als Höchstmenge abgegeben werden darf:

1. An Haushalte mit Ofenheizung ein Bund Raffenholz und ein Bündel Anzindholz je Haushalt.

2. An Warmwassererzeugungsanlagen ein Kasten mit zwei Bündeln Anzindholz je Anlage.

3. an Behörden wie zu Ziffer 1 und 2, an gewerbliche Betriebe eine Teilmenge entsprechend deren früheren Bezügen.

Ueber die Abgabe von Brennholz an den Verbraucher muß vom Verkäufer ein Nachweis geführt werden, aus dem der Empfänger und die Menge ersichtlich ist.

Auch bei der Abgabe von Brennholz vom Großhandel an den Einzelhandel muß vom Großhandel ein solcher Nachweis geführt werden.

Das Torfgraben ist jetzt überall beendet. Nur die Frauen haben noch Arbeit auf dem Torfmoore. Sie sorgen für die schnelle Trocknung dieses Brennmaterials. Hochbeladen ist man jetzt schon föhren in die Dörfer. Der größte Teil bleibt allerdings noch auf dem Moore in großen Haufen stehen, da die Gespanne beim Heinefahren benötigt werden.

Kinderlos und kinderreich. Nach Untersuchungen des Arbeitswissenschaftlichen Instituts der DAF gibt die kinderlose Familie 36,6 vom Hundert des Gesamteinkommens für Nahrungsmittel aus, die kinderreiche Familie dagegen 44,3 vom Hundert. Bei den Gewohnheiten ist das Verhältnis gerade umgekehrt, nämlich 4,6 vom Hundert bei kinderlosen, 3,3 vom Hundert bei kinderreichen Familien. Eigenartig ist auch das Verhältnis der Zuwendungen für Wohnungsmiete: Kinderlose geben dafür 13 vom Hundert, Kinderreiche nur 10,5 vom Hundert aus. Die Ausgaben für Bildung machen bei den Kinderlosen 3,7 vom Hundert aus, während bei den Kinderreichen mit 2,4 vom Hundert geringeren müssen.

Heiseide. Die Entgitterung in unserem Ort kann als nahezu abgeschlossen betrachtet werden. An freiwilliger Arbeit helfen sich die Kameraden der Heisefelder Feuerwehr zur Verfügung.

Heiseide. Ein gutes Ergebnis. Ueber die von der NS-Frauenenschaft durchgeführte Pumpensammlung liegt nunmehr das genaue Ergebnis vor. 565 Pfund Kampfen und 43 Pfund Wolle konnten der Sammelstelle zugeführt werden.

Stietelkampferlein. Die ersten Erdbeeren. An sonnigen Wäldern in den Gärten sind die Erdbeeren bereits reif geworden, so daß hellenweise die ersten Früchte geerntet werden können.

Collingshoff. Die Obstente fällt hier anheimeln nicht so reichlich aus wie im Vorjahre, wo ja eine Rekorderte zu verzeichnen war. Leider tritt hier auch wieder die Krausplage auf.

Starker Andrang von Freiwilligen

Zur vörmilitärischen Wehrerziehung der SA.

Der Leiter des Hauptamtes Führung der SA, Oberguppenführer Sittner, gewährte der NS. eine Unterredung über den Stand der vörmilitärischen Wehrerziehung, die die SA nach den Weisungen des Stabsfelds auf breiterer Grundlage und während des Krieges nach dem Grundbuch der Wehrmacht ausführt. Es ist zunächst darauf hinzuweisen, daß der größte Teil der Sturmabteilungen im Feldgrauen Feld unter den Fahnen und Waffen steht. Bis zu 70 vom Hundert einzelner Gruppen führen die politischen Soldaten mit rund 80 vom Hundert ihres Führerkorps - allein 95 vom Hundert der Stabstandortführer - in allen Wehrmachtsteilen.

Nach gleich selbstverständlicher und schweigender Pflichterfüllung leistet die SA in der Heimat ihren Dienst. Oberguppenführer Sittner betonte dabei die Anerkennung, die gerade wegen der vörmilitärischen Wehrerziehung ausgeprochen

haben. Ueber eine Million deutscher Männer hatten sich bereits Ende 1939 in die Kriegswehrmannschaften eingereiht, und heute zählen die Scharen, Truppen und Stürme nahezu zwei Millionen Wehrmänner.

Nach seiner dramatischen Wehrerziehung in den Reihen der Wehrmacht gerufen wurde. Nach anstrengender Berufsarbeit, oft unmittelbar von den Fabriken, Büros und Feldern, treten die Wehrmänner zum Dienst an, der jeden unendigen Drill vermeidet, aber hohe Anforderungen an Charakterstärke, körperlichen Einlaß und rasche Einflucht stellt.

Der deutsche Idealismus zeigt sich hier an einem besonders eindringlichen Beispiel. Der Wert der vörmilitärischen Wehrerziehung der SA wird nicht zuletzt dadurch anerkannt, daß schon nach kurzer Zeit die von der SA gekulturn Kräfte bei der Truppe vielfach als Hilfsausbilder eingestuft werden.

Die erste Reichsstraßenjammung

Der Reichsstraßenjammungsführer SA-Gruppenführer Oberlinde, der bevollmächtigte Vertreter des Reichsjammungsführers, Obergabstführer Axmann, und der Geschäftsführende Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, SA-Brigadeführer Dr. Grawitz, erlassen folgenden Aufruf:

Wenn der Soldat in dem größten Entscheidungskampf unseres Volkes Blut und Leben opfert, wollen wir als die Frontkämpfer des Weltkrieges, als die treuen Helfer unserer verwundenen und kranken Soldaten und als die heranwachsende junge Nation unsere ganze Kraft dafür einbringen, daß das Ergebnis der ersten Reichsstraßenjammung für das Kriegshilfsmerk für das Deutsche Rote Kreuz ein maßvolles Befinden für kämpfende Truppe wird. An diesem Tage wird die Heimat der treue Truppe durch ihren Einlaß ihren Dank abzahlen.

Bademor. Die Spar- und Darlehnskasse hielt bei Gastwirt Eintrits ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, in der die Geschäftsjahre und Tätigkeiten der Kasse näher dargestellt wurde. Die ausstehenden Vorstände und Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

Reinerode. Grasverkäufe. Alljährlich finden hier und in der Umgebung unmittelbar vor der Heuernte vertriebsmäßig Grasverkäufe statt. Auch in diesem Jahre findet das Gras zu angemessenen Preisen willige Abnehmer.

Beitane. Die Spar- und Darlehnskasse hielt bei Gastwirt Eintrits ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, in der die Geschäftsjahre und Tätigkeiten der Kasse näher dargestellt wurde. Die ausstehenden Vorstände und Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

Reinerode. Grasverkäufe. Alljährlich finden hier und in der Umgebung unmittelbar vor der Heuernte vertriebsmäßig Grasverkäufe statt. Auch in diesem Jahre findet das Gras zu angemessenen Preisen willige Abnehmer.

Beitane. Die Spar- und Darlehnskasse hielt bei Gastwirt Eintrits ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, in der die Geschäftsjahre und Tätigkeiten der Kasse näher dargestellt wurde. Die ausstehenden Vorstände und Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

Reinerode. Grasverkäufe. Alljährlich finden hier und in der Umgebung unmittelbar vor der Heuernte vertriebsmäßig Grasverkäufe statt. Auch in diesem Jahre findet das Gras zu angemessenen Preisen willige Abnehmer.

Beitane. Die Spar- und Darlehnskasse hielt bei Gastwirt Eintrits ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, in der die Geschäftsjahre und Tätigkeiten der Kasse näher dargestellt wurde. Die ausstehenden Vorstände und Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

Reinerode. Grasverkäufe. Alljährlich finden hier und in der Umgebung unmittelbar vor der Heuernte vertriebsmäßig Grasverkäufe statt. Auch in diesem Jahre findet das Gras zu angemessenen Preisen willige Abnehmer.

Beitane. Die Spar- und Darlehnskasse hielt bei Gastwirt Eintrits ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, in der die Geschäftsjahre und Tätigkeiten der Kasse näher dargestellt wurde. Die ausstehenden Vorstände und Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

Reinerode. Grasverkäufe. Alljährlich finden hier und in der Umgebung unmittelbar vor der Heuernte vertriebsmäßig Grasverkäufe statt. Auch in diesem Jahre findet das Gras zu angemessenen Preisen willige Abnehmer.

Beitane. Die Spar- und Darlehnskasse hielt bei Gastwirt Eintrits ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, in der die Geschäftsjahre und Tätigkeiten der Kasse näher dargestellt wurde. Die ausstehenden Vorstände und Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

Reinerode. Grasverkäufe. Alljährlich finden hier und in der Umgebung unmittelbar vor der Heuernte vertriebsmäßig Grasverkäufe statt. Auch in diesem Jahre findet das Gras zu angemessenen Preisen willige Abnehmer.

Beitane. Die Spar- und Darlehnskasse hielt bei Gastwirt Eintrits ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, in der die Geschäftsjahre und Tätigkeiten der Kasse näher dargestellt wurde. Die ausstehenden Vorstände und Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

Reinerode. Grasverkäufe. Alljährlich finden hier und in der Umgebung unmittelbar vor der Heuernte vertriebsmäßig Grasverkäufe statt. Auch in diesem Jahre findet das Gras zu angemessenen Preisen willige Abnehmer.

Beitane. Die Spar- und Darlehnskasse hielt bei Gastwirt Eintrits ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, in der die Geschäftsjahre und Tätigkeiten der Kasse näher dargestellt wurde. Die ausstehenden Vorstände und Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

Reinerode. Grasverkäufe. Alljährlich finden hier und in der Umgebung unmittelbar vor der Heuernte vertriebsmäßig Grasverkäufe statt. Auch in diesem Jahre findet das Gras zu angemessenen Preisen willige Abnehmer.

Beitane. Die Spar- und Darlehnskasse hielt bei Gastwirt Eintrits ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, in der die Geschäftsjahre und Tätigkeiten der Kasse näher dargestellt wurde. Die ausstehenden Vorstände und Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

Reinerode. Grasverkäufe. Alljährlich finden hier und in der Umgebung unmittelbar vor der Heuernte vertriebsmäßig Grasverkäufe statt. Auch in diesem Jahre findet das Gras zu angemessenen Preisen willige Abnehmer.

Beitane. Die Spar- und Darlehnskasse hielt bei Gastwirt Eintrits ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, in der die Geschäftsjahre und Tätigkeiten der Kasse näher dargestellt wurde. Die ausstehenden Vorstände und Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

Reinerode. Grasverkäufe. Alljährlich finden hier und in der Umgebung unmittelbar vor der Heuernte vertriebsmäßig Grasverkäufe statt. Auch in diesem Jahre findet das Gras zu angemessenen Preisen willige Abnehmer.

Beitane. Die Spar- und Darlehnskasse hielt bei Gastwirt Eintrits ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, in der die Geschäftsjahre und Tätigkeiten der Kasse näher dargestellt wurde. Die ausstehenden Vorstände und Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

Reinerode. Grasverkäufe. Alljährlich finden hier und in der Umgebung unmittelbar vor der Heuernte vertriebsmäßig Grasverkäufe statt. Auch in diesem Jahre findet das Gras zu angemessenen Preisen willige Abnehmer.

Beitane. Die Spar- und Darlehnskasse hielt bei Gastwirt Eintrits ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, in der die Geschäftsjahre und Tätigkeiten der Kasse näher dargestellt wurde. Die ausstehenden Vorstände und Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

Reinerode. Grasverkäufe. Alljährlich finden hier und in der Umgebung unmittelbar vor der Heuernte vertriebsmäßig Grasverkäufe statt. Auch in diesem Jahre findet das Gras zu angemessenen Preisen willige Abnehmer.

Beitane. Die Spar- und Darlehnskasse hielt bei Gastwirt Eintrits ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, in der die Geschäftsjahre und Tätigkeiten der Kasse näher dargestellt wurde. Die ausstehenden Vorstände und Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.



Unter dem Hoheitsadler

- SA, Gefolgshilfen 1. 1381.
- Die Schatz 1. der Gefolgshilfen (die alte Stamm 1381) tritt heute öffentlich und 20.15 Uhr beim SA-Stamm (Straße bei 23) an. Der Dienst für die Schatz 2. tritt aus.
- SA, Gefolgshilfen 4381, Heiseide-Bez.
- Heute treten die Scharen Heiseide und Feuerwehrscharen am 20.15 Uhr in Heiseide bei Borkel, die Schatz 2. am 20.15 Uhr beim Heim Leer, Borkelort, an.
- SA, Schatz 3. Reinerode.
- Die Schatz 3. tritt am Donnerstag 20. Juni, um 20.30 Uhr bei der Schule Reinerode-Kolonne in Reinerode Uniform an.
- SA, Reinerode.
- Die Wache von Reinerode und Reinerode-Kolonne treten Donnerstag um 20.15 Uhr bei der Schule Reinerode-Kolonne zum Heimabend an. Heiseide tritt ein. Das SA-Eisen (sämtlicher Wache) ist Pflicht.

Piraten und Briten unter sich

Andere Anekdoten, erzählt von Berend de Vries

Auf Befehl des Königs

Als der englische Ritter Taylor einmal in einer Gesellschaft all die Ehrentugenden aufzählte, die ihm im Laufe seines Diplomatenebens von europäischen Fürsten zuteil geworden waren, und die Aufträge nannte deren ihn viele Herrscher neuwärtig hatten, bemerkte einer der Zuhörer, daß er nicht den König von Preußen genannt habe. „Ich vermute, Sir“, fügte er hinzu, „Friedrich II. gab Euch niemals irgend eine Order.“

„Ihr irrt, Sir“, erwiderte der Ritter, „er gab mir den sehr bestimmten Befehl, sein Land zu verlassen.“

Die Herzogin

Die Herzogin von Marlborough wollte den Herzog, der krank war, mit Gewalt dazu bringen, seine Medizin zu schlucken. In ihrer durchdringenden Art sagte sie ihm:

„Ich will geküßt werden, wenn Sie sich nicht als dienlich erweist.“

Dr. Garth der zugegen war, rief aus: „Nehmt Sie denn, Herr Herzog; nützlich wird es sein, so oder so.“

Verloren und gefunden

Vor langen Jahren reiste ein Engländer durch die Grafschaft Killenny. Er kam an einen reizenden Fluß und mietete ein Boot, das ihn an das andere Ufer bringen sollte. Das Wasser war wilder, als ihm angenehm war, und er fragte den Ruderman, ob schon irgend jemand bei einer solchen Fahrt verlorengegangen sei.

„Niemals“, versicherte, eifrig rudern, der Mann, „niemals. Mein Bruder ertrank hier vergangens Woche, aber wir fanden ihn am nächsten Tage wieder.“

Im Eifer des Gesprächs

Tillotson, ein zu seiner Zeit bekannter Kanzleiredner, war oft sehr eifrig.

Eines Tages wollte er mit einigen Freunden, unter denen sich auch ein Franzose befand, nach Windsor fahren.

Sie mieteten also einen Wagen. Sie waren wie eingestiegen, als sie auch schon anfangen, sich über philosophische Dinge zu streiten. Sie vertieften sich demnach in ihr Gespräch, daß keiner von ihnen merkte, wie langsam der Kutscher fuhr. Nur der lebhaftige Franzose wurde es endlich gemahrt und rief mehrmals hinaus: „Allons donc! allons donc!“

Der Kutscher verstand kein Französisch; er sagte gelassen: „Wie es Ihnen beliebt, Herr.“ Er wendete, denn er hatte verstanden, er solle nach London fahren.

Tillotson und seine Freunde waren noch im lebhaften Disputieren befaßt, als der Kutscher mit einem Brul vor dem gleichen Hause hielt, vor dem sie eingestiegen waren.

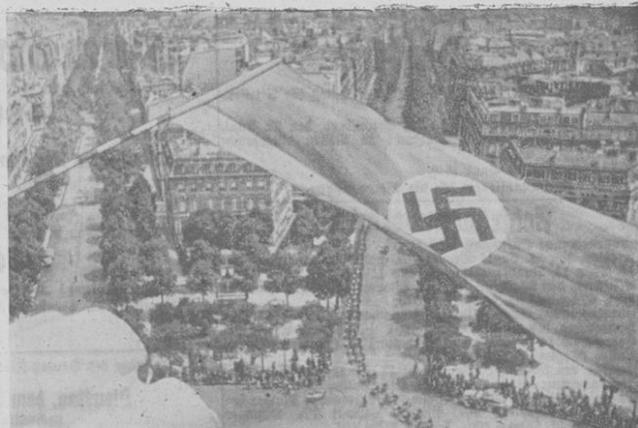
Zu spät

Ein Engländer kommt zu einem Juwelenshändler und bietet ihm die Diamanten seiner Frau gegen eine bestimmte Summe Geldes an. Nur die Fassung müsse er so lassen, wie sie sei, und fallige Steine einlegen; aber auf keinen Fall dürfe seine Frau etwas davon merken.

„Sie kommen zu spät, Mylord“, sagte der Juwelier. „Ihre Frau Gemahlin hat diesen Handel schon vor einem Jahr gemacht. Die Steine sind alle unecht.“

Er will nach seiner eigenen Weise tanzen. Ein junger Engländer, sein nach Paris, um seine Güntzen durchzubringen, und sich gesellschaftlichen Schiffs anzuwöhnen.

Er nahm sich, unter andern Lehrern, auch einen Tanzmeister; allein dieser konnte es



Auf dem Triumphbogen in Paris weht die Hakenkreuzfahne! Vorbeimarsch der deutschen Truppen auf der Place d'Étoile vor dem Arc de Triomphe. (PK., Schmidt, Atlantik.)

nicht dahin bringen, daß sein Schüler die Beine auswärts stelle.

„Wissen Sie was“, sagte der Engländer endlich, „ich will Ihnen jede Stunde doppelt bezahlen, aber dann lehren Sie mich so tanzen, daß ich meine Beine stellen kann, wie es mir paßt.“

Testament eines Dichters
Als Jonathan Swift, der berühmte Satiriker

und Verfasser von Gullivers Reisen, den Tod herannahen fühlte, vermachte er in seinem Testament einstuftend Pfund Sterling zum Bau eines Hospitals für Blindblinde und Narren, und zwar mit den Worten:

„Ich hinterlasse das wenige Vermögen, das ich habe, zum Bau eines Hauses für Toren und Tolle, zum Beweise, daß kein Volk der Welt mehr bedarf, als das meines Vaterlandes.“



Am Schloß von Versailles vorbei in die Gefangenschaft. Bei dem überraschenden Einmarsch unserer Truppen in Paris fielen zahlreich Gefangene in unsere Hand. (Presse-Hoffmann.)

Kostbarer Fund / Von Müller-Müdersdorf

Vor 125 Jahren, am 18. Juni 1815, erlitt das französische Heer Napoleons in der Schlacht bei Belle-Alliance die entscheidende und zu Napoleons endgültigen Sturz führende Niederlage.

Blücher ist der Sieger dieser eemächtigen Entscheidungsschlacht. Nachdem das verbündete Heer des Engländers Wellington von Napoleon bereits zum Weichen gebracht war, traf der alte Marschall Vorwärts nach erkautlichen Gemätmärschen plötzlich noch rechtsseitig auf dem Schlachtfeld ein und führte mit seinen unverwundlichen Truppen die glückliche Wendung herbei.

Das in die Nacht geschlagene Franzosenheer wurde von Blüchers Generalkaboboth Gneisenau verfolgt und nördlich verjagt.

Bei den Beroliquastruppen befand sich das Kavallerieregiment des Mindeber 15. Infanterieregiments in vorderster Linie.

Ihm gelang es, den Wagen Napoleons und

dessen darin befindlichen Sui, Deanen sowie seine Orden und Zumelen zu erbeuten.

Das Regiment überlebte die wichtigen und wertvollen Siegestrophäen Könia Friedrich Wilhelm III von Preußen, der für die Wulstkapelle des Regiments silberne Instrumente als Gegengabe liehente.

Am Herbst 1892 wurde der spätere General Ahmann, der Sieger von Gressin und Erzhümer Rowmos 1914, Oberleutnant beim 15. Infanterieregiments in Minden.

Während seines Dienstes dort fiel ihm eines Tages eine riesige, verschlossene Kiste auf, die in der Ede der Regimentskammer fand.

Er, der an nichts Käufelhaftem achtlos vorbeigina, ließ sie öffnen.

Und siehe da! Kein käufelhaftes verpackt, lagen darin noch unbekannt die schönen, silbernen Wulstinstrumente, die dem Regiment vor mehr als einem dreizehntel Jahrhundert von damaliger Landesherren berecht wurden.

Banknoten der Liebe / Roman von Roland Marwig

85 Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

„Mister Montalt hatte Sie von Gregor Subitow gekauft. Damit es ohne Ihr Wissen geschehen konnte, Joan, mußten Sie ein Verbrechen begangen haben, das Montalt kannte und das Sie ihm in die Hand gab. Ich glaube nicht, daß Sie Montalts Frau geworden wären, wenn er nicht...“

„Ich wäre nie seine Frau geworden. Das ist wahr, Tchen Mai. Aber ebenso wahr ist, daß ich Gregor Subitows Grab gesehen habe. Ich behaupte es mit Montalt zusammen, ich las die Inschrift auf dem Stein. Montalt hatte ihn leben lassen und ich ferne auch die Todesanzeige, die seine Frau aufgegeben hat.“

Tchen Mai schüttelte, er wandte den Kopf; von irgendwem hatte man nach ihm gerufen. Hinter dem Segel, auf dem die Sonne stand, bewegten sich ein paar jagende Gestalten. Man sah ihre geflügelten Silhouetten, es war wie ein phantastisches Schattenspiel.

„Verzeihen Sie, Joan, wenn ich mich jetzt zurückziehe. Man braucht mich. Aber so wahr Sie Gregor Subitow nicht getötet haben, so wahr ist es auch, daß er seine Frau besitzt, seine Kinder. Er war nie verheiratet.“

Tchen Mai neubeugte sich.

„Ach ja“, sagte Joan, und sie lächelte, wie man über irgend etwas sehr Gleichgültiges lächelt, aus Höflichkeit, aus Gewohnheit.

„Ach ja!“

Was hatte der Rittmeister Grey gesagt? Laufchen, woher der Ruf kommt.

Eric Aniol sah in der Halle des Hotels. Vor ihm lagen eine Anzahl Briefbogen und Telegrammformulare. Vielleicht wäre es einfacher gewesen, die Post im Schreibzimmer zu erledigen, dann aber hätte er nicht den Portier sehen können, der jetzt hinter dem Tisch am Empfang stand. Eric Aniol wartete auf ein Zeichen, das von dort kommen würde. Lionel Grey hatte mit dem Tagesportier getuschelt, um die Abende gemeinsam mit Eric verbringen zu können. Die Abende waren das schwerste.

Noch immer rief Grey davon ab, die Polizei zu verständigen. Auch Mr. Montalt hatte seine Vermittlungsanzeige erstattet. Er bezahlte das Appartement für Joan weiter, und nur ganz gelegentlich erwähnte er, daß seine Frau für ein paar Tage bei Freunden auf dem Lande sei und demnächst zurückkommen würde. Am liebsten hätte die Aussprache zwischen Joan Montalt und Eric Aniol nie stattgefunden. Von irgendwem mußte Montalt wissen, daß er Joan nicht bei dem ehemaligen Schiffsarzt der „Holländ“ zu suchen hatte. Suchte er Joan überhaupt?

Selbst für Grey war es schwer zu sagen, was Mr. Montalt tat. Fest stand nur, daß er nie mehr in englischen Pfunden zahlte und daß die Dollars, Taels oder Yens, die er ausgab, echt waren. Und es stand weiter fest, daß Mr. Montalt viel weniger Besucher empfing als in der ersten Zeit. Ein Herr hatte ihn mehrmals angelockt, und einmal war auch jener Bankier Wu gekommen, von dem man am nächsten Tage lesen konnte, daß er in seinem Office am hellen Tage erschossen worden war. Niemand konnte

über den Täter die geringste Auskunft geben. Die einzige Beschreibung, die von der Polizei veröffentlicht wurde, war sehr allgemein gehalten. Sie sprach von einem Chinesen unbekanntem Alter, der einen grauen Anzug getragen hatte und der offenbar aus dem Süden stammte. Es gab viele Laufende, die aus dem Süden kamen und ebenso viele, die graue Anzüge trugen.

Es wurde überhaupt ziemlich viel geschossen in Shanghai, und man respektierte nicht einmal die Internationale Niederlassung. War auch Kapitän Bulwer das Opfer einer solchen Schießerei geworden?

Eric, der einen genauen Bericht an die Linie sandte, glaubte es vernünftiger zu müssen. Zwar hatten King und Uyr gefehlt, als man den Kapitän mit durchschossener Stirn im Spitzraum einer tonnenförmigen Opiumschneise aufgefunden, aber das kleine Tanmädchen, das ihm zuvor Gefährlichkeit geleistet, und der Alte, der ihm die Wunde gestopft und das Lämpchen angezündet hatte, konnten glaubhaft nachweisen, daß ihnen Bulwer Ring und Uyr als Pfand gegeben, da er völlig ohne Geld gewesen. Der Uyr hatte selbst das Heberellkommando alarmiert, und die Steine wollte den Ring nicht behalten, da sie meinte, er könne ihr nur Unglück bringen.

Drei Zeilen in den Abendblättern. Drei Zeilen für Bulwer, drei Zeilen für den Bankier Wu.

Laufchen, woher der Ruf kommt? Aber die Toten konnten nicht rufen, und die einzige Nachricht, die man von Joan erhielt, stand jetzt und kaum lesbar auf einer Banknote, die nur im Reich der Toten galt.

Eric Aniol wollte eben nach den Zeitungen greifen, die er vor einer Weile fortgelegt hatte

— vielleicht hatte er beim Durchblättern eine auf Joans Verschwinden bezügliche Notiz übersehen —, da hörte er keinen Namen.

Es war eine weiche und fremdartige Stimme, die ihn ansprach, drüben am Tisch von Lionel Grey, und er wußte plötzlich, wie sehr er diese Stimme liebte, die Stimme Anthon Feodorats. „An!“

„Sie wandte den Kopf, sie lächelte und kam in ihrem weichen wogenden Gang durch die Halle auf seinen Tisch zu. Sie erdichteten ihm sehr verändert, ein wenig fremd, nur der Gang und die Stimme waren vertraut. Sie reichelten sich die Hände, und ihre Blicke waren ernst, wenn auch die Lippen lächelten.“

„Ich bin sehr glücklich, dich zu sehen, An.“

„Wirklich? Und doch hast du mich gestern gar nicht bemerkt.“

„Gestern? Bist du schon jetzt getrennt hier?“

„Seit sechs Tagen, Eric. Ich fuhr einen Tag nach dir von Hongkong fort. Wir haben noch die Ausdauer jenes Laifuns zu spüren bekommen, in den die „Road“ gerannt war. Eric ist ich sie am Kai im Vorhafen liegen sah, konnte ich glauben, daß sie nicht gelunten sei.“

„Und warum bist du gegangen, An?“

„Wußt ich es dir noch einmal sagen?“

„Du müßt mir nichts sagen, An, was du nicht sagen willst. Daß du erst jetzt erfahren, wo ich wohne?“

„Nein, Eric. Wo sollte Mrs. Montalt anders wohnen als in einem der fünf, sechs Hotels, die für sie in Frage kamen? Und wo solltest du anders sein, als dort?“

„Du irrst, wolle Eric erwidern, du irrst, An, ich habe Joan nicht gesehen, und ich sehe nur hier in dieser langweiligen Hotelhalle, weil es immerhin möglich ist, daß irgendein Zeichen von dir ist kommt...“ (Fortsetzung folgt.)

„Gefahrenpunkte“ rechtzeitig sichern!



Mal sind's die Arme, mal die Knie, mal der Holenboden: Je nach den verschiedenen Arbeiten, die man verrichtet, werden Arbeitsmittel, -sacken und -sholen an verschiedenen Stellen stärker beansprucht und gehen da naturgemäß auch am schnellsten entzwei. - Jede Frau, die die Arbeitsachen ihres Mannes sorgfältig pflegt, wird deshalb gerade diese »Gefahrenpunkte« besonders aufmerksam prüfen und schwachen Stellen durch rechtzeitiges Ausbessern oder Unter-



legen eine größere Haltbarkeit geben. - Wenn Sie darüber hinaus beim Reinigen der Sachen das schonende, aber dennoch wirkame INI nimmt, dann kann Sie sicher sein, die Berufskleidung des Mannes pflegsam behandelt zu haben. Zuerst immer gründlich einweichen, dann kurze Zeit kochen. Gel bei einigerwenig, um die zu leisten, 1 Paket auf 5 Eimer Wasser schon ergibt eine Lösung von stark reinigender Wirkung. Wer INI nimmt, spart Seife und Wuschpuder.



INI für Berufswäsche
Hergestellt in den Postle-Werken

Rauf Bekanntmachung vom Sonntag, dem 16. Juni 1940, werden sämtliche

Grabgitter

auf den hiesigen Friedhöfen durch die Beauftragten für Altfein-erfassung entfernt.

Begründete Einsprüche müssen bis Sonnabend, den 22. Juni, beim evangelisch-lutherischen Pfarramt in Wöllen eingebracht werden.

Wöllen, den 18. Juni 1940.

Der Beauftragte für die Eisenerfassung.

Fohlenbrenntermine

Vertrauensmann: Sützmann, Tichelward.
Dienstag, den 26. Juni: Weener 7 1/2, Holtshusen 9, Stapelmoor 10, Diele 11, Sunderneuland 15 und 15 1/2 Uhr.
Mittwoch, den 27. Juni: Boen 7, Wanneer 9, Brual 13, Rhebe 14 1/2, Wöhlendorf 16, Wöhlendorf 18 Uhr.

Vertrauensmann: Gerh. Alberts, Vingungaste.
Donnerstag, den 27. Juni: Jengum 11 1/2, Böhmewold 13, St. Georgsmold 14, Bunderhee (Dreesmann) 15, (Wattermann) 16, Bunde (Ziegler) 17 Uhr.
Freitag, den 28. Juni: Weenermoor 13, Kirchborgum 15 1/2 Uhr.

Vertrauensmann: Lubbo Freemann, Ellingwehr.
Sonnabend, den 29. Juni: Gritum 10 1/2, Wöllum 7, Markenhor 7 1/2, Bunderhammrich 8 1/2, Dikum, Berlaot 9 1/2, Dikum Hamrich 10, Dikum 10 1/2, Dikum 11 1/2 Uhr.
Vertrauensmann: T. Fergat, Oiderjum.
Dienstag, den 25. Juni: Vestum 7, Oiderjum 8, Noridum 9, Fergat 10 Uhr.

Vertrauensmann: H. ten Doornaat, Groß-Widlum.
Dienstag, den 25. Juni: Weiterhulen 6 1/2, Groß-Widlum 7, Freepum 8, Ganum 9 1/2, Reimum 10 1/2, Wöllum 7, Markenhor 7 1/2, Wöllum 15 1/2, Grestfel 16 1/2, Bisquard 17 1/2 Uhr.
Vertrauensmann: Abbo Weffels, Uphusen.

Dienstag, den 25. Juni: Hamswehrum 9, Upleward 10, Campen 11, Loquard 12, Ryjum 14, Wöbelsum 16, Twizlum 17, Larrelt 18 Uhr.
Mittwoch, den 26. Juni: Harsweg 9, Embden 10, Wörfum 11 1/2, Uphusen 13 1/2 Uhr.

Vertrauensmann: Emil Hillrichs, Friedrichsgraben.
Dienstag, den 25. Juni: Verbun 7, Osterhulen 7 1/2, Altfunnzfel 8 1/2, Werdum 9 1/2, Stebedorf 10 1/2, Ebnuum 15, Altharlingerfel 18, Carolinenfel 19 Uhr.
Hilfliches Stutbuch Norden.

Amtliche Bekanntmachungen

Gemeinde Hesel (Kreis Leer):

Die Ausgabe der Bezugsheine

erfolgt nicht am Donnerstag, sondern am Freitag dieser Woche. In den nachfolgenden Wochen werden nur Montags und Freitags, vormittags von 9-11 Uhr, Bezugsheine ausgegeben. Der Bürgermeister. B e r g h a u s.

Handelsregister B. Veränderung

Am 6. 6. 40 zu Nr. 79: Firma Ostfriesische Blechwarenfabrik Wido, Zweigbetrieb der J. A. Schmalbach Blechwarenwerke, Aktiengesellschaft, Leer.

Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 20. März 1940 wird Satz 13 (Vertilgung des Aufsichtsrats) und Satz 15 (Hauptversammlung) der Satzung geändert.

Die Eintragung im Handelsregister des Gerichts des Sitzes ist in Nr. 109 des Deutschen Reichsanzeigers vom 11./13. Mai 1940 veröffentlicht.

Umsgericht Leer.

Zu verkaufen

Der Kirchenvorstand Nortmoor läßt am **Donnerstag, dem 20. Juni, nachmittags 3 Uhr,** im Wöhlmannischen Gasthof

das Gras

von den zur Pfarre, Kirche und Küllerei gehörenden Weede-länderen auf Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen. Stidhausen. B. Grünefeld, Preußischer Auktionator.

Für Frl. Wilhelmine Janßen in Detern werde ich am **Donnerstag, dem 20. Juni, nachmittags 7 Uhr,** im Weidenhause daselbst

das Gras

von 3 Diemat „Biehe“, 2 Diemat „Schnefels“, 3 Diemat „Hüllen“ und 3 Diemat „Vergäthel“, und anschließend für Geschw. Dänel aus Nordgeorgsfeh von 3 Diemat im „kleinen Hammerich“ auf Zahlungsfrist freiwillig öffentlich verkaufen. Stidhausen. B. Grünefeld, Preußischer Auktionator.

Am **Sonnabend, dem 22. Juni 1940,** nachmittags 4 Uhr, werde ich in der Wöllerischen Gastwirtschaft in Steenfelde 1. für die Geschwiter Schmid in Großwolde den vorzüglichsten

1. Grasschnitt

von 10 Diemat unterm Weendeich und 2 Diemat überm Weendeich, sowie den

1. und 2. Grasschnitt

von einem Moorstück in Flachmoor zur Größe von circa 1 Hektar. 2. für den Bauern Eberhard Weinders in Großwolde den

1. Grasschnitt

von 4 Diemat „Das neue Land“ unter dem Weendeich belegen und von 3 Diemat „Das alte Land“ am Wöhlmoor belegen, freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Beschäftigung vorher gestattet.

Leer.

B. Grünefeld, Preußischer Auktionator.

Der diesjährige

Grasverkauf

in Klein-Hollen und beim Dorje etwa **16 Diemat**

findet statt am **Freitag, dem 21. Juni, nachmittags 5 Uhr,** Angefangen wird beim Dorje.

Besammlung der Käufer auf dem kleinen Verbindungsweg hinter dem Martin Kalinghischen Garten.

Daran anschließend verkaufe ich um 7.30 Uhr noch **das Gras**

von 2 Diemat „Grosjannen“ bei Brüdenschuh an Ort und Stelle, ebenfalls öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist.

T. Aurb, Hollen.

Im Auftrage des Bauern Friedrich Arends in Nortmoor werde ich am **Dienstag, dem 25. Juni 1940,** nachmittags 6 Uhr,

an Ort und Stelle den

1. Grasschnitt

von einem Teil der beim Hauje belegenen Weede-länderen sowie anschließend am etwa 7.30 Uhr von den Vänderen auf der Lehmagste freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Beschäftigung vorher gestattet.

Leer.

L. Winkelbach, Versteigerer.

Kraft Auftrages werde ich **heute, Mittwoch, den 19. Juni 1940,** nachmittags 6.30 Uhr,

in der Poppingischen Gastwirtschaft in Waringenschnepolder das

unkrautmäßige Fleisch

einer fetten Kuh — in passenden Stücken — freiwillig öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Leer.

L. Winkelbach, Versteigerer.

Der Landwirt B. J. Groenewald aus Neeremoor läßt am **Donnerstag, dem 27. Juni 1940,** nachmittags 6 Uhr,

an Ort und Stelle **das gut geratene**

Gras

von einem Stück Weede-länd in „Weheretting“ unter Neeremoor belegen — parzellenweise — freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Treffpunkt der Käufer um 6 Uhr, beim Bahnhüterhaus (früher Blecker) zu Neeremoor.

Leer.

Bernhd. Buttjer, Preuß. Auktionator.

Schiffskapitän Hero-Rannen aus Weesermünde läßt am **Sonnabend, 22. Juni,** nachmittags 4 Uhr,

an Ort und Stelle **das Gras**

von 2 Diemat „Grosjannen“ bei Brüdenschuh freiwillig öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Stidhausen. B. Grünefeld, Preuß. Auktionator.

Fraülein Anna Heinen in Sidgeorgsfeh läßt am **Sonnabend, 22. Juni,** nachmittags 3 Uhr,

an Ort und Stelle **das Gras**

auf ihrer Feinstelle in Pfändern freiwillig auf Zahlungsfrist verkaufen.

Stidhausen. B. Grünefeld, Preuß. Auktionator.

Für die Schulgemeinde Nordgeorgsfeh werde ich am **Sonnabend, 22. Juni,** nachmittags 4.30 Uhr,

an Ort und Stelle **das Gras**

von ca. einem Hektar in der Kubstwiefe im Wege freiwilliger Versteigerung öffentlich auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen.

Timmel, den 18. Juni 1940. H. A. Ruß, Preußischer Auktionator.

Herr Landwirt Heinrich Felten in Stietelkamperfeh verkauft am **Sonnabend, 22. Juni,** abends 8 Uhr,

das gut geratene **Klee-gras**

von seinem 3 Diemat großen Grundstück in Beningsfeh auf Zahlungsfrist.

Hejel. Bernhd. Buttjer, Preuß. Auktionator.

Im Auftrage werde ich das an der Wöllerstraße, hierelbst belegene, sehr gut erhaltene

Gartenhaus

zum Abbruch am **Freitag, dem 21. Juni 1940,** nachmittags 4 Uhr, an Ort und Stelle, freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Leer. Bernhd. Buttjer, Preußischer Auktionator.

Berlaufe am **Sonnabend, dem 23. Juni,** abends 7.00 Uhr, bei meinem Hauje den gut geratenen

Grasschnitt

4 Parzellen 80 Ar groß unter der Hand, auf Zahlungsfrist.

Gerhard Van, Neeremoor-Kolonie.

Ein dreijähriges **Arbeitspferd** abzugeben.

Theodor Feldhoff, Sidgeorgsfeh.

Habe ein **Arbeitspferd** zu verk. Wöhlung 450 Mk. Dirf Braak, Burlage 49.

Zu verkaufen 3 Ende Juli fertelnde **Sauen**

Hermann Labohm, Neeremoor

Gute Ferkel zu verkaufen. Joh. Hejen, Brintum.

1 Futterdämpfer, 1 Pflug und 1 eiserne Egge gegen bar oder auf Zahlungsfrist zu verkaufen.

Johann Dänel, Nortmoor, Holtlander Straße.

Zu verkaufen gebraucht, guterhaltener **Goliath-Wagen**

Käthehaus G. Janßen, Leer, Hindenburgstraße 22.

Zu verkaufen: **Marmorplatten** mit Spiegel für Wöhlmoor, neuwertig, zum Preise von 25 RM. Größe d. Platte 94x57 cm, der Marmorrückwand 90x40 cm, Spiegel in Eichenrahmen 90x60 cm. Leer, Großstraße 5 pt.

Guterh. Kinderwagen zu verkaufen. Seisfelde, Logeer Weg 44.

Kinderdreirad zu verkaufen. Zu erfragen bei der D.F.Z., Leer.

Stellen-Angebote

Suche sofort oder später ein junges **Mädchen** für leichte Hausarbeit, das gut nähen und bügeln kann, und zum 1. August oder früher wegen Verheiratung der hehigen eine erfahrene **Hausgehilfin** mit guten Kochkenntnissen. Frau B. Kof, Oldenburg i. D., Staugraben 7.

Suche sofort ein zuverlässiger **Wagenfutcher** mit guten Zeugnissen gesucht. Chr. Meyer, Wöhlde Papenburg.

Seit dem 29. Mai aus der **Bühner Weede** ein einjähriges **Kind entlaufen.** Hinten über dem Kreuz weiß gezeichnet. Wer über den Verbleib Nachricht gibt, erhält Belohnung. Jürgen Janßen, Wöhlde, Post Remels.

Die Gemeindesteuerverhebung findet statt am **Freitag, dem 21. Juni.** Der Bürgermeister.

Feite Wohnräume für Fuöhöden, Linoleum, Parkett usw. Hochglanz polierend, 4 kg portofrei per Nachnahme 6,90 RM. Bei Nichterhalten Geld zurück. Wilhelm Kung, Chem. Produkt, Hamburg 1, Spersort 17.

Die „Kleine Anzeige“ erfüllt Ihre Wünsche!

Suche sofort oder später ein junges **Mädchen** für leichte Hausarbeit, das gut nähen und bügeln kann, und zum 1. August oder früher wegen Verheiratung der hehigen eine erfahrene **Hausgehilfin** mit guten Kochkenntnissen. Frau B. Kof, Oldenburg i. D., Staugraben 7.

Decksteute für Bagger und Schuten sowie **Feizer, Spülfeldarbeiter und Koch** sofort für Baustelle Nordberney gesucht.

Steffen Sobst, Bauunternehmung, Baustelle Nordberney, Schliehach 109.

Stenotypistin perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, für sofort nach Kiel gesucht. Bemerkungen nebst Lebenslauf und Zeugnisabschriften richten an **Steffen Sobst, Bauunternehmung, Baustelle Nordberney, Schliehach 109.**

Ostfriesische Volksbank

Geogr. 1869 / e. G. m. b. H.

Leer, Hindenburgstraße 6/8

Geschäftsstellen:

Bunde, Jhrhove, Warfingsfehn, Weener, Westhauderfehn

Sparen ist heute eine nationale Pflicht!

Wir nehmen Spareinlagen gegen angemessene Verzinsung in jeder Höhe und von jedermann entgegen

Am 16. Juni wurde unser Sonntagsmädel **Monika** geboren. In dankbarer Freude

Helene Weber, geb. de Vries
Rudolf Weber

Qualenbrück (Hannover), Sanft-Annenstraße 16.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Georg Eptes und Frau
Clara, geb. Schlenermann.

Leer, den 19. Juni 1940.



Nortmoor, den 17. Juni 1940.

Heute erhielten wir aus einem Kriegslazarett die tieferschütternde Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller, jüngster Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Johann Jütting

am 2. Juni im eben vollendeten 22. Lebensjahre für Führer, Volk und Vaterland gestorben ist.

In tiefem Schmerz

Johann Jütting und Frau
Hilke, geb. Buß,
nebst Angehörigen.

Trauerfeier am Sonntag, dem 30. Juni, um 9 Uhr vormittags, in der Kirche.

Holtland, den 18. Juni 1940.

Gottes heiliger Wille nahm nach langer, schwerer Krankheit, im festen Glauben an ihren Erlöser, unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Alma Rosendahl

in ihrem 26. Lebensjahre in sein Himmelreich.

In tiefer Trauer auch namens der Angehörigen

Weert Rosendahl und Frau
geb. Kleen.

Beerdigung findet statt am Freitag, dem 21. Juni, nachmittags 2 Uhr.

Großoldendorf und Nendorf, 18. Juni 1940.

Heute mittag entschlief sanft in dem Herrn unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, die

Witwe des Landwirts Gerd Heyen Gerdes

Thete Gerdes

geb. Brunken

in ihrem 80. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Heye Jürgens und Frau
Anna, geb. Gerdes
und Kinder

Siegfried Hinrichs und Frau
Frauke, geb. Gerdes.

Beerdigung am Freitag, dem 21. Juni, nachmittags 2 Uhr. Diese Anzeige gilt auch als Einladung.

Die Beerdigung

unseres verstorbenen Vaters, Oberpostschaffner a. D. **Alko Voß**, findet nicht wie angegeben vom Postamt Leer, sondern am Donnerstag, dem 20. Juni, 3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Nordgeorgsfehn, den 18. Juni 1940.
Heute vormittag 10.30 Uhr nahm der Herr unser einziges, liebes Söhnchen und Brüderchen

Johann Focko

im Alter von einem Jahr und vier Monaten nach schwerer Krankheit zu sich in sein Himmelreich.

In tiefer Trauer

Hermann de Freese und Frau
Margaretha, geb. Schön
nebst Kindern und Großmutter.

Beerdigung findet statt am 22. Juni.

Danksagung

Statt Karten.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes und Vaters sagen wir auf diesem Wege allen unsern innigsten Dank.

Janna Müller, geb. Theessen und Kinder

Oldersum, den 19. Juni 1940.

Trauerbriefe (Lieferdienst und Preisverleihung) D.F.Z. Druckerei



Die Deutsche Arbeitsfront
"S.G. - Gemeinschaft „Kraft durch Freude“
Gauendienststelle Weser-Ems,
Abteilung Felerabend
Kreisdienststelle Leer

Kulturring der Stadt Leer

Einmaliges Gastspiel des
Göttinger Stadttheaters
mit der Operette

**Der Vetter
aus Dingsda**

von Eduard Künnecke

in Leer im „Tivoli“

Anfang 20.30 Uhr

Eintritt: 1.50 RM. (Mitte)

1.00 RM. (Seite und

Oben)

Vorverkauf:

Zigarrenhaus Schmidt

Buchhandlung

Schuster

**JUNI
26**

Mittwoch

Das Wunder



Das Ding



Die lustige Filmoperette

nach
Meister Künnecke
so erfolgreicher Operette:
Ein Film, wie ihn sich jeder
wünscht, voll Temperament
und Humor, mit:

Lilli Holzschuh - Lilli Meyers
Rudolf Platte - Paul Heidemann
Jacob Tieske - Walter von Lennep

Selten ist wohl eine Musik so volkstümlich geworden wie Künnecke's Melodien aus „Der Vetter aus Dingsda“. Wer kennt nicht: „Ich bin nur ein armer Wandergeißel“ - „Gute Nacht, Hebes Mädel, gute Nacht.“

Große Sondervorstellungen!

Nur noch heute, Mittwoch, bis einschli. Donnerstag

Mittwoch 8.30

Palast-Theater Leer

Jugendliche zugelassen!

Filmsonderauswertung: Friedrich Voß Dresden

Darmträgheit?

Unangenehm ist dieses Blagen. Darf ich Dir mal etwas sagen? Dr. Burdard's Berle wirken prompt und milde. 50 St. 85 Bfg. 120 St. 1.50. Drogerie Altes, Drogerie Drothe, Drogerie Hattner, Drogerie Lorenzen, Drogerie Zum Upstaleboom

Oberjum, den 15. Juni 1940.

Der Erheber, van Weening.

Ab Mittwoch, den 19. Juni 1940,

halte ich Montags, Mittwochs und Freitags

Sprechstunden

in der Praxis des Herrn Dr. Kauspe von 17 bis 18 Uhr ab.

Dr. Webering,

Wapenburg

Zu verkaufen

Kleiner Kleiderschrank

zu kaufen gesucht. Zu erf. bei der D.F.Z., Leer.

Ich kaufe jedes Quantum

gut getrockneter Arzneikräuter

(Kamillen, Brombeerbätter usw.).

Dr. Otto Woldenhaar, Mediz.-Großhändler,

Leer, Straße der G.H.

Wäsche

2. Wahl, Mädelwäsche, angehaubt usw., im Preise zurückgelehrt, nur die Hälfte der Normalpreise.

Für Damen:

Unterwäsche, Garnituren usw.

Für Herren:

Weiße Oberhemden, Unterwäsche, vor allem Regenterswäsche.

Für Mädchen:

Ein halbes Kleider in allen Größen.

Für Knaben u. Mädchen:

Ein halbes Wäsche.

Hans Bras & Co.,

Leer

(nur „Victoria“).

Prima

Kartoffeln

eingetroffen.

Ab. E. Dntes, Leer

2. Entwässerungs-

verband

Die Hebung der ersten Rate

Sickelhof für 1940/41

in Höhe von 3,50 RM. für den redb. Sektar findet statt:

Dienstag, den 25. Juni 1940:

Großeisen-West 8-9 Uhr

bei Dntes,

Großeisen-Witte-Ost 9 1/2-11 Uhr

bei Josten,

Murich-Obendorfer 11 1/2-12 1/2

Uhr bei Frieledorf,

Weiße 1 1/2-2 Uhr

bei Goldenstein,

Holtrop 2 1/2-3 1/2 Uhr

bei Bauer,

Wiesens 4-4 1/2 Uhr

bei Garrelts;

Donnerstag, den 27. Juni 1940:

Ludwigsdorf 8-9 Uhr

bei Kuhlmann,

Schlomerfeld 9 1/2-12 Uhr

bei Franzen,

Simonswalde 12 1/2-1 Uhr

bei Germann;

Freitag, den 28. Juni 1940:

Wiepe 8-9 Uhr bei Heiters;

Schellbur 9 1/2-10 1/2 Uhr

bei Bakker,

Bangstede 11-12 Uhr

bei Hoffmann,

Nahne 12 1/2-1 Uhr bei Harms.

Veränderungen sind anzuzeigen unter Vorlegung der Katasterauszüge. Reize werden sofort auf Kosten der Pflichtigen eingezogen.

Oberjum, den 15. Juni 1940.

Der Erheber, van Weening.

Ab Mittwoch, den 19. Juni 1940,

halte ich Montags, Mittwochs und Freitags

Sprechstunden

in der Praxis des Herrn Dr. Kauspe von 17 bis 18 Uhr ab.

Dr. Webering,

Wapenburg

